

		AZ:	40.2/Frau Ladmia
--	--	-----	------------------

Mitteilung-Nr.: 0151/2013/MV

=====

Beratungsfolge	Termin	Status	Behandlung
Schul-, Kultur- und Sportaus- schuss	30.10.2014	Ö	Kenntnisnahme

Stolpersteine in Neumünster

1. Sachstand

1993 entwickelte der Künstler Gunter Demnig ein Konzept, wonach einzelne Opfer des III. Reiches durch die Verlegung von Gedenksteinen vor ihren Wohn- und Wirkungsstätten geehrt werden sollen. Inzwischen liegen Stolpersteine in über 500 Orten Deutschlands und in mehreren Ländern Europas.

Der Schul-, Kultur- und Sportausschuss beschloss in seiner Sitzung am 17.06.2004, auch in Neumünster ‚Stolpersteine‘ zu verlegen. Ein Arbeitskreis, dem Herr Dr. Sadek, Herr Dr. Heggen, Herr Dr. Obst und Herr Dr. Harbeck angehörten, legte gemeinsam Kriterien für die Auswahl der zu ehrenden Opfer fest, diskutierte einzelne Biographien und erarbeitete Vorschläge zur Präsentation. Bis zum heutigen Tage wurden in Neumünster insgesamt 29 Stolpersteine eingelassen.

Nachdem in den vergangenen Jahren keine Anträge auf Ehrung durch Stolpersteine eingegangen sind, ist dieser Arbeitskreis nicht mehr existent. Anlässlich einer aktuellen Anfrage haben sich Herr Dr. Obst und Herr Dr. Heggen bereit erklärt, gemeinsam eine fachliche Bewertung für neue Vorschläge zur Verlegung von Stolpersteinen abzugeben.

2. Vergaberichtlinien

Der Bewertung von Anträgen auf Ehrung liegt ein Leitfaden zugrunde, der sich an den Vorgaben des Künstlers Gunter Demnig orientiert. Der aktuelle Leitfaden für Neumünster ist dieser Mitteilungsvorlage als Anlage beigelegt. Die Entscheidungen über mögliche Ehrungen in Neumünster werden unter Berücksichtigung der fachlichen Bewertung von Dr. Obst und Dr. Heggen vom Fachdienst Schule, Jugend, Kultur und Sport getroffen.

3. Aktuell laufende Prüfung der Ehrungsvoraussetzungen: Ehepaar Weißbaum

Gustav Weißbaum, geboren am 16.11.1894 in der polnischen Stadt Sgiersh, war seit 1925 als ‚Tuchmacher‘ in Neumünster tätig. Bereits 1922 heiratete er die ebenfalls aus Polen stammende Edith Hopstein. Das Ehepaar Weißbaum gehörte der jüdischen Religionsgemeinschaft an, beide waren Mitglied der Jüdischen Gemeinde Bad Segeberg.

Seit dem 01.01.1932 waren sie Neumünster im Kuhberg 27 gemeldet.

Im April 1933 verließ das Ehepaar mit den gemeinsamen Töchtern Helena Chaja und Irmgard Neumünster und wanderte nach Den Haag/Niederlande aus. Bereits ein Jahr später zogen sie nach Roosendaal in den südlichen Niederlanden und eröffneten dort einen Strickwarenbetrieb. Hier kam auch der Sohn Dan Bernadus am 06.08.1936 zur Welt. 1938 verkaufte das Ehepaar den Betrieb und zog zurück nach Den Haag. Sie eröffneten dort mit einem Bekannten eine Trikotagenfabrik. Begleitet wurde das Ehepaar von der jüngeren Schwester von Edith Weißbaum, der am 01.06.1905 geborenen Anita Hella Hopstein. Aufzeichnungen über ihren Aufenthalt liegen nicht vor. Es liegt aber die Vermutung nahe, dass sie gemeinsam mit dem Ehepaar Weißbaum gelebt hat.

1940 wurden die Niederlande von der Wehrmacht besetzt und das Ehepaar Weißbaum fiel dem Holocaust zum Opfer. Es ist nicht bekannt, wann die Deportation in das Konzentrationslager Auschwitz erfolgte. Ein Sterbedatum ist ebenfalls nicht bekannt.

Im Auftrage

Günter Humpe-Waßmuth
Erster Stadtrat

Anlage